

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Abonnement:  
Vierteljährlich 20 Rgt.  
bei unentgeltlicher Ver-  
fassung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Rgt.  
Einzelne Nummern  
1 Rgt.

Inseratenpreise:  
Für den Raum eines  
gehaltenen Zeiles:  
1 Rgt. Unter "Ginge-  
sandt" die Zeile  
2 Rgt.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch &amp; Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 25. Juni

St. Maj. der König hat dem Oberleutnant von Tümpeling II. des 3. Reiter-Regiments und dem Assistentarzt Dr. Kramer vom Sanitäts-Corps, die erbetene Erlaßung aus der Armee, mit der Erlaubnis zum Tragen der Armee-Uniform bewilligt.

Jeder, der nur einmal gut gepflegten sächsischen Landwein getrunken, wird beweisen können, wie richtig das namenlich im Ausland verbreitete Vorurtheil ist, welches unsfern sächsischen Wein neben den Grüneberger und Naumburger stellt. Es bietet sich vielleicht nie wieder eine solche Gelegenheit wie jetzt, dieses Vorurtheil kräftig zu bekämpfen, wo bei den bevorstehenden beiden Festen, der Versammlung deutscher Hand- und Forstwirthe und dem Sängertage, viele Taufend Gäste nach Dresden kommen. In gerechter Würdigung dieser Verhältnisse hat es die Weindrogenfirma zu Loschwitz, mit Unterstützung des Herrn Weinhändlers Gerlach, unternommen, ihr vorzügliches Produkt auf beiden Festplätzen den sich dafür interessirenden zum begünen Genuß zu bieten, indem sie Herrn Gerlach ein Commissionslager übergeben. Wir glauben, daß dieses Unternehmen dem ganzen sächsischen Weinbau förderlich sein wird, zumal der von genannter Gesellschaft gelieferter Wein wirklich ausgezeichnet ist.

Dass es in Dresden und Umgegend doch noch Menschen giebt, die gleich einem kleinen Kind mit Gangelband an jeder Seite geführt sein möchten, damit sie nicht etwa zu Schaden kommen, kann man dann und wann an der Leipziger Straße, da wo das Bahngleis von der Marienbrücke in den Leipziger Bahnhof einführt, wahrnehmen. Wenn dort eine Locomotive über die Fahrtstraße passiren soll, so wird vorher und zwar mit langer Andauer permanentes Glockensignal geben, ein Bahnwärter geht der Locomotive mit einer Fahne winkend einige Schritte voraus, und trotzdem sieht man Menschen mit Fuhrwerk so blind darauf losfahren, daß es nicht Wunder nehmen dürfte, wenn sie noch in die Locomotive hineinführen. Wenn das fahrende Publikum, das heißt der Wagenführer, nicht mit größerer Aufmerksamkeit auf ihre Umgebung verfahren wollen, wohin soll es dann fahren, wenn Dresden nur noch um einige hundert Häuser wächst, wodurch dann ein Kreuzen bez. Ueberqueren der Eisenbahnen und Fahrstrassen innerhalb der Stadt fast nothwendig herbeigeführt werden muß? Denn, wenn so situierte Fahrstrassen regelmäßig für die Zeit für Fuhrwerk gesperrt werden sollen, wenn Bahngleise bez. Locomotiven daselbst passiren, so würde dies unberücksichtbare Störungen für den Verkehr herbeiführen müssen, wie dies jetzt z. B. bei der Marienbrücke der Fall ist. Wir sehen jetzt dort Tags über zu vielen Malen auf beiden Seiten der Brücke ganze Wagenburgen aufgefahen, die warten bis ein Bahnhofzug die Brücke passirt hat. Welcher grohe Gelb- und Zeitverlust wird hierdurch den Betreffenden zugesetzt. Man hört aber hierbei fast immer den Wunsch äußern, fahren zu dürfen, da die Pferde sich vor der Locomotive nicht mehr scheuen. Aufmerksame Wagenführer werden auch sicherlich weder für sich noch für ihre Umgebung Gefahr hervorruhen, wenn sie einem Bahnhofzug auf der Brücke begegnen. Schlafmützen aber, die blind darauf losfahren, werden auch schließlich eine Barriere über den Haufen fahren. Dasselbe gilt von aufmerksamen und unaufmerksamen Fußgängern. —

Auch bei E. Luther, Grünegasse Nr. 3d, ist eine feine Sängermedaille vom Composition mit Silberlegierung in der Größe eines Zweithalersstückes erschienen, auf deren Vorderseite sich die Germania nebst Sängerspruch, auf der Rückseite die Festhalle in schöner Perspective und sehr scharf ausgeprägt befindet. Dieselbe ist durch die hiesigen Buch- und Kunstdläden zu beziehen.

Am 21. Nachmittag wurden die beiden 19, resp. 15 Jahr alten Söhne des Gutsbesitzers Schindler in Machern bei Wurzen in der nicht weit davon entfernten Sandgrube von einer unvermeidbar herunter in die Tiefe gestürzten Sandwand verschüttet. Dem ältern S., welcher noch mit dem Kopfe hervorragte, gelang es nach vergeblichem halbstündigen Hülfsruf, sich wieder herauszuwerfen, wogegen dessen Bruder später tot hervorgezogen wurde.

Gestern Abend in der sechsten Stunde ging nahe der Wildbrettfischer Chaussee, gegenüber von Altfranken, eine große Kirschhütte vollständig in Flammen auf. Von den darin befindlichen Betten und den Möbeln konnte nur ein Kindertwagen und ein alter Stuhl gerettet werden.

Am 21. d. M. fiel der 5 Jahr alte Sohn des Fuhrmanns Kleine in Grimma von der Emporenscheune durch das Balkenloch auf die Tenne und verlegte sich dergestalt am Kopfe, daß er Alldends 9 Uhr starb. Der Bruder desselben war beim Siegelliegen als Handlanger beschäftigt und hat den kleinen höchstwahrscheinlich zu diesem willen hinuntersteigen und dabei das Loch übersehen.

Am Abend des 22. Juni umstand ein großes Pub-

likum das Haus Nr. 13b auf der Waldgasse, in dem bekanntlich Tags zuvor die 16jährige Dienstperson Leichgräber in Folge absichtlicher eigener Vergiftung gestorben war. Das Publikum wollte wissen, daß die Leichgräber, deren Leichnam bereits auf den Gottesacker geschafft worden war, wirklich nicht tot, sondern nachträglich wieder Lebenszeichen von sich gegeben und in das Leben zurückgebracht worden sei. Ein ganz gleicher Auftakt hat sich um dieselbe Zeit vor dem Gottesacker ereignet, auf welchem der Leichnam eingestellt war. Es dauerte lange, ehe das Publikum auf beiden Stellen davon überzeugt werden konnte, daß sein Glaube unwahr, die ganze Sache jedoch nur erbichtet und die Leichgräber in Wahrheit tot sei. Vor gestern hat die Section stattgefunden und diese die Vergiftung durch Phosphor bestätigt. Das Motiv, das die Leichgräber zum Selbstmord veranlaßt, soll in der Scham vor einem an ihr kürzlich versuchten Verbrechen und in der Furcht bestanden haben, darüber vor Gericht Rede und Antwort geben zu müssen.

Die hier versammelte Bundescommission hat den ihr aufgetragenen Entwurf eines deutschen Obligationenrechts in erster Lesung vollendet und ihre Sitzungen bis zum 1. Oct. 1. J. vertagt. Am 1. Oct. will die Commission wieder zusammen treten, um die zweite und schließliche Lesung des Entwurfs vorzunehmen.

Der allgemeine Sängerverein hierselbst beabsichtigt heute Abend gegen 9 Uhr J. A. Hoheit, der Gemahlin des Prinzen Georg, eine Serenade mit Fackeln zu bringen. Wie wir hören, versammeln sich die Sänger in Braun's Hotel.

Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr wurde der Anstreicher Fischer, welcher mit Anstreichen eines Hauses auf der gr. Kirchgasse beschäftigt war, vom Blutsturz überrascht und starb nach wenigen Minuten. Da seine Frau auf der Kirchgasse gegangen war, mußte der Onkel in eine Nachbarwohnung getragen werden.

Zu den landwirtschaftlichen Excursionen der Land- und Forstwirthe ist Dienstag der 27. Juni und der Sonnabend bestimmt. Am Donnerstag den 29. Juni wird eine auf 300 bis 400 Personen berechnete Excursion in den Wermsdorfer Staatswald stattfinden. Am Dienstag den 27.: 1) In die Meißner Gegend per Dampfboot über Niederwartha, Weitzkopp, Scharfenberg und Umgebung nach Meißen; nach Meißen, Taubenheim, Triebischthal mit seinen Fabriken u. s. w.; über Zehren, Schirgis, Leutewitz, Schönig, Barnitz nach Meißen. Alle werden sich zusammen Abends in Meißen sammeln und per Eisenbahn nach Dresden zurückgelangen. 2) In die Pillnitzer Gegend, Niederpotitz, Helfenberg, Gönnendorf, Schönfeld, Pillnitz. 3) Nach Lohmen (Domäne und Stammschäferei) über Copitz und Liebethaler Grund, von Lohmen durch den Mittelwalder Grund nach der Bastei, von da Abends per Dampfboot zurück. 4) Nach Kammergut Rennersdorf über Fischbach, Stolpen, Polenz, Langwolmsdorf. 5) Nach Bechitzia über Pirna und von da nach Kammergut Seblitz und Umgebung. 6) Nach den gräßlich Thun'schen Besitzungen in Zetschen. 7) Nach Freiberg und Umgebung. 8) Nach der Oberlausitz (Pommritz, Döbsch, Bellwitz, Glossen, Wendisch-Paulsdorf, Mittagsbrot in Löbau). 9) In die Olschaken und Mügeln Gegend und einen Theil der Lommatzschener Pflege (Borna bei Nisa, Pulitz, Görlitz, Schweta bei Mügeln, Thal bei Olschak). 10) Nach Leipzig (Belgershain, Pomsen, oder Breitenfeld, Möschen) (Versuchstation), Lützschena, Plagwitz (landwirtschaftliche Lehranstalt, Heinesche Anlagen) und Leipzig selbst (Stengel'sche Spritfabrik, Vereinsbrauerei, Maschinenbaustadt von Götz, Bergmann u. Co.) u. s. w. 11) Nach Döbeln und Umgegend (Gärtitz, Bauchitz, Roßwein, Gersdorf, Choren, nach Döbeln zurück). 12) Für Freunde des Fabrikwesens und der Industrie nach Chemnitz. Für die Excursionskarten ist nichts zu zahlen. Die Ausstellung ist dasjenige, was bei dem bevorstehenden Feste das größte Interesse für das größere Publikum bieten wird. Der für dieselbe bestimmte Alauplatz nimmt einen Flächenraum von 41 sächs. Scheffeln (= ca. eine halbe Million Quadratmeter) ein, ist 850 Ellen lang und ca. 500 Ellen tief. Man kann wohl sagen, daß, wenn man von der Alaustraße aus auf den Platz heraustritt, die ganze Einrichtung einen großartigen Eindruck macht, und daß man bei genauerer Besichtigung die Überzeugung gewinnt, daß das ganze Arrangement mit Umsicht und Geschick geleitet und ausgeführt worden. Das Bedienstet der Herstellung gebührt nächst den die Oberleitung führenden Herren Präsidenten u. c., rücksichtlich der Ausführung besonders den Herren: Civilingenieur H. Richter, welcher den Planentwurf des Ganzen gefertigt, Hofbaumeister H. Hübler, sowie den Zimmermeister B. Richter u. Comp. H. Kammerer u. Comp. und Ed. Müller, welch' Letzterer auch hier den Bau der geschmackvollen Festhalle übernommen und ausgeführt hat. Von dem Umfang des Ganzen wird man sich einen Begriff machen, wenn man erwägt, daß zu dessen Her-

stellung exkl. Stammholz allein 1200 Schok Breiter verbraucht werden sind, daß 2900 Ellen Umfriedung benötigt werden müssen, daß zur Versorgung des Platzes mit Wasser zwei Reservoirs à 6000 und 4000 Kubikfuß (= 240,000 Kubiklitter) gebaut worden sind, und daß zur Weiterleitung des Wassers auf die verschiedenen Plätze, wo es zum Tränken der Thiere, Speisung der in Betrieb gesetzten Maschinen u. s. w. gebraucht wird, 600 Centner Bleiröhren, aus Halsbrücke bezogen (= 0,250 laufende Fuß Zeitung), nötig gewesen sind. Das Wasser wird durch ein Pumpwerk aus der Priesznitz gehoben, welche durch ein Wehr aufgestaut ist, so daß sich vor dem Wehr fortwährend 2½ Ellen Wasser hält, und zwar flaut das Wasser 500 Schritt weit aufwärts, so daß an dieser Stelle eine das Behnische des Inhaltes der beiden Reservoirs enthaltende Wassermasse vorhanden ist. Die Nöhleinung ist vom Herrn Hoffmann Bertram gelegt worden, welcher auch die beiden sich durch praktische Eleganz empfehlenden Toilettenräume ausgestattet hat.

Gestern Vormittag wurde der 75 Jahre alte Görtscher Südmilch in einem Garten auf der großen Oberbergstraße in einem Wasserfaß tot aufgefunden. Es hat sich ermittelt, daß Südmilch in dem Augenblick, wo er vor dem Wasser zu schöpfen versucht, vom Schlag getroffen und dadurch Kopf über in das Faß hineingefallen ist. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergeblich.

Ein Alt der niederrächtigsten Thierquälerei ist vor gestern in dem Stall eines hiesigen Fuhrwerksbesitzers von einem dortigen Droschkeutschler verübt worden. Der Kellbe hat mit einem armstarken Standbaum, der einen eisernen, 3 Zoll langen Nagel gehabt, auf ein Pferd losgehauen und denselben damit natürlich mehrere, ganz tiefe Löcher geschlagen, aus denen das arme Thier noch gestern Vormittag, zu welcher Zeit dieselben erst entdeckt wurden, bedeutend geblütet hat. Die Polizei hat den Knecht verhaftet, das Pferd wurde der Thierarzneischule übergeben.

Dresden bekommt ein schwimmendes Museum. Ein Herr Strilak, ein Medienburger, lange Zeit Apotheker in der englischen Marine, hat ein Dampfschiff angelaufen und stellt auf diesem seine durch langjährigen Aufenthalt im Moorenlande erworbenen Kunstsachen, 22 Marmor- und 200 Erzarbeiten, auf. Das Schiff soll sich zwischen Prag und Hamburg bewegen, während des Sängertages aber am Fuße der Sängerhalle ankern.

Manchen Unsterblichkeitsstempel hat die Wohlthätigkeit und Menschenlichkeit errichtet, doch kaum einen würdigern und einen nüßlicheren als ein Waisenhaus. Durch eine solch rühmliche Anstalt werden arme Kinder, die ihre Eltern verloren und keine bemittelte Verwandten haben, unentgeltlich versorgt und erzogen. Durch eine so rühmliche Anstalt sind sie vor der Gefahr der Verwahrlosung und Verwilderation geschützt, der sie bei ihren Verhältnissen unfühlbar ausgesetzt gewesen wären. Jeder Menschensrand wird das Gewisssein eines Waisenhauses einsehen und das Seinige zur Erhaltung einer solchen Anstalt beitragen was denn vielfach in unserer Stadt zu einer schönen Wahlheit geworden. Wie in vergangenen Jahren, so wurde auch gestern im Stadtwaishause das Johannistfest zur Freude der Böglings gefeiert. Nach einer Mittagsstafel begann im Saal Nachmittags um 3 Uhr der hierliche Alt der Prämieneinteilung, welcher seine Einleitung durch den Gesang eines von Herrn Schuldirector Heger gedichteten Liedes empfing. Als der Gesang beendet, welcher gemeinschaftlich von der Versammlung und den Kindern erklang, hielt Herr Director Heger mit gewohntem Takt eine in das Gemüth eingehende Rede, der sich sodann die Prämieneinteilung an 11 Knaben und 9 Mädchen als Anmunterung zu Fleiß und Sittlichkeit anschloß. Die Prämie bestand in einer Geldspende von 1 bis zu 5 Thlr. die als Zinsenentrag verschiedener Stiftungscapitale herrührten. Ein frohes Gedanken der Böglingsgesungen bildete den Schluss der Feier im Saal und unter den Klängen der Musik ging der Zug in den Hofraum, wo Knaben und Mädchen turnerische Bewegungen höchst gewandt, nicht selten mit Grazie ausführten. Die auf Stangen emporgerichteten drei hölzernen Adler, theilweise mit Bändern und bunten Tüchern geschmückt, wurden nun abgeschossen und die anderwärts Vergnügungen nahmen ihren Lauf, zu deren Ausführung eine Wein- und Bierspende von Herrn Ahrens und den Herren Jaschke und Naumann mildthätig eingetroffen. Das schöne, für die Kinderherzen gewiß in steter Erinnerung bleibende Fest erfreute sich auf längere Zeit der Anwesenheit des Herrn Oberbürgemeister Pötzenhauer, wie denn auch mehrere Freunde des Waisenhauses, Herren und Damen, daselbst ein Paar Stunden vollbrachten. — Laut der uns vorliegenden Übersicht der zu Ostern und Johannisk. d. J. ausgeteilten Prämien finden sich 64 Empfänger vor, unter denen sich bereits mehrere ehemalige Böglings des Waisenhauses befinden. Man gewährt darin zwei Summen: